

Die Feier der Taufe

Diese Ausgabe von «underwägs» soll die Bedeutung der Taufe und die Riten der Tauffeier erklären. Wenn junge Eltern zu mir kommen, um ihr Kind taufen zu lassen, dann wälze ich keine grossen theologischen Theorien mit ihnen, sondern ich bespreche mit ihnen die einzelnen Riten der Taufe, die sehr tiefsinnig erklären, um was es bei der Taufe geht. Verschiedene Texte von Eltern, Paten und Grosseltern zeigen, dass viele die Taufe hoch schätzen und sich für die Tauffeier einsetzen. Jede Taufe ist ein Hochfest für unsere Pfarrei.

PETER VOGT, GEMEINDELEITER.

Warum wollen Sie ihr Kind taufen lassen?

Die Tauffeier beginnt nach einer kurzen Begrüssung mit zwei Fragen an die Eltern. Die erste Frage erkundigt sich nach dem Namen des Kindes. Die Eltern erklären, was für sie bei der Namenswahl wichtig war. Mit dem Eigennamen wird klar gestellt, dass das Kind nicht irgendeine Nummer ist, sondern ein einmaliger Mensch. Es ist schön, wenn ein Kind vielleicht zum zweiten Namen, den Namen eines Heiligen erhält. Die Namenspatronin oder der Namenspatron kann ein Vorbild im Glauben sein.

Die zweite Frage an die Eltern lautet: «Warum wollt ihr euer Kind taufen lassen?» Im Vorbereitungsgespräch gibt es immer wieder engagierte und interessante Diskussionen, da sich die Eltern über ihre Motivation klar werden müssen. In der Tauffeier können dann die Eltern ihre persönliche Antwort offiziell aussprechen.

Das Patenamnt

«Wir brauchen keinen Götti. Wir haben unser Kind genügend versichert». Zum Glück reagieren die Eltern nicht so und sind sich bewusst, dass ein Kind auf seinem Lebensweg ausser seinen Eltern verlässliche Begleiter nötig hat. Als Pate angefragt zu werden, ist eine Ehre, denn Eltern fragen meist sehr bewusst Menschen für das Patenamnt, denen sie das Kind anvertrauen können. Bei der

Taufe frage ich die Paten, ob sie bereit sind, dem Kind als gute Begleiter zur Seite zu stehen und wie sie ihr Amt verstehen. Oft gibt es unter dem Schutz des Rituals sehr beeindruckende persönliche Antworten, die einerseits den berechtigten Stolz, andererseits aber auch ein grosses Verantwortungsbewusstsein zum Ausdruck bringen. Ein Pate oder eine Patin soll ein religiöses Vorbild sein. So ist es ehrlich, wenn jemand das Patenamnt ablehnt, wenn er selber kein Verständnis für den christlichen Glauben hat oder aus der Kirche ausgetreten ist.

Das Kreuz auf die Stirn

In der Tauffeier ist es vorgesehen, dass der Taufspender, die Eltern und Paten dem Kind ein Kreuzzeichen auf die Stirn machen. Ich finde es schön, wenn auch die Grosseltern und viele der Anwesenden – wenn möglich – dem Täufling dieses Segenszeichen geben. Mit dem Kreuzzeichen sagen wir dem Kind: «Es ist gut, dass es dich gibt, und du sollst die Liebe Gottes spüren dürfen. Das Kreuzzeichen ist ein Kennzeichen, dass du zu Gott gehörst.» Ich ermuntere die Eltern, dieses Segenszeichen jeden Abend bei den Kindern zu wiederholen. Manchmal sind auch Nichtchristen bei der Taufe dabei. Es ist oft ergreifend, wenn sie statt eines Kreuzzeichens dem Kind eine kleine «Streicheleinheit» schenken und so ihre Zuneigung zum Ausdruck bringen. Ein alter Kirchenvater hat einmal geschrieben, es solle nie-



mand an einer Taufe teilnehmen, der nicht bereit sei, Mitverantwortung für den Neugetauften zu übernehmen.

Text aus der Heiligen Schrift und Ansprache

Im Vorbereitungsgespräch lade ich die Eltern ein, eine Bibelstelle als Tauftext für ihr Kind auszuwählen. Im Bericht von der Taufe Jesu am Jordan heisst es: «Der Himmel öffnete sich und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn.»

Das ist eine Grundaussage der Taufe. Der Getaufte lebt nicht in einer verschlossenen ausweglosen Welt, sondern unter dem offenen Himmel und einer offenen Zukunft. Die Liebeserklärung Gottes ist ihm sicher.

Fürbitten

Nach der Anrufung der Heiligen, besonders der Namenspatrone der Anwesenden, werden Fürbitten für das Kind gesprochen. Die Eltern, die Paten und die Mitfeiernden können diesen Teil sehr persönlich gestalten. Es ist immer wieder überraschend, mit welcher ernsthaften Wünschen und herzlichen Formulierungen für das Kind gebetet wird.

Handauflegung

Wie Jesus den Kindern die Hände aufgelegt hat und sie segnete, wird bei der Taufe dem Kind die Hand aufgelegt. Wie ein Obdach soll die Liebe Gottes das Kind schützen. Die Kirche ist dazu da, den Menschen die Nähe Gottes erfahren zu lassen. Die Handauflegung bringt zum Ausdruck: Wir sind bei dir. Wir bejahen dich, so wie du bist.



bekam der Täufling ein neues, weisses Gewand.

Wenn heute der Taufspender beim dreimaligen Übergießen mit Wasser spricht: «N., ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes», soll damit die alte Taufsymbolik zum Ausdruck kommen, dass der Getaufte ganz in das Geheimnis der Liebe Gottes hinein genommen und eingeweiht ist. Das weisse Taufkleid ist heute noch ein Zeichen, dass der Getaufte neu «eingekleidet» ist in frischer Schönheit.

Segnung des Taufwassers

In der Segnung des Taufwassers wird die belebende, reinigende und erfrischende Wirkung des Wassers benannt. Wasser ist ein faszinierendes Element. Wo es fließt, kann Leben gedeihen. Es ist schade, dass für viele Menschen das Weihwasser seine Bedeutung verloren hat als Hinweis auf das Quellwasser der Taufe, in dem die Liebe Gottes fließt.

Glaubensbekenntnis

Wenn ein Erwachsener getauft wird, stellt er klar, dass er an den dreieinen Gott glaubt. Wenn ein Kind getauft wird, wird es gleichsam in den Glauben der Eltern hineingetauft. Darum bekennen die Eltern den Glauben und erklären sich bereit, das Kind im christlichen Glauben zu erziehen.

Eingetaucht in die Liebe

Bei den ersten Christen war die Taufe ein richtiges Taufbad. Die symbolische Handlung war ihnen klar: Das Untertauchen ins Wasser für das Eintauchen in Jesu Leiden und Tod, das Auftauchen als Verlassen des Grabes, als Zeichen der Auferstehung. Sie erhielten gleichsam eine neue Existenz und erlebten ein «Neugeboren-werden». Anschliessend

Die Salbung mit Chrisam

Die Salbung mit Öl ist ein sehr ausdrucksvolles Zeichen. Früher wurden Könige gesalbt. Mit der Salbung wird dem Getauften die Würde als Kind Gottes zugesprochen: „Du gehörst für immer zu Christus, der gesalbt ist zum Priester, König und Propheten. Darum salbe ich dich mit Chrisam, dass du Anteil hast an seinem Priestertum, damit du durchlässig wirst für die Liebe Gottes. Ich salbe dich zum Königskind, damit du als freier Mensch lebst, im Bewusstsein deiner göttlichen Würde. Ich salbe dich zum Propheten, damit du das Wort verkündest, das Gott allein durch dich in dieser Welt zum Klingen bringen will.“ Die Salbung bei der Taufe ist ein kritisches Zeichen gegenüber Rangunterschieden in der Gesellschaft, in welcher einige Menschen als hochwürdigere und andere als minderwertigere angesehen werden.

Die Taufkerze

Das Anzünden der Taufkerze ist immer wieder ein erhebender Augenblick. Wenn sie an der Osterkerze angezündet wird, ist dies verbunden mit dem Wunsch, dass das Licht der Auferstehung dem Getauften auf seinem Weg leuchten möge und die dunklen Stunden des Lebens erhelle. Im Neugetauften selber soll das Licht der Liebe und Freude aufleuchten. Wenn andere Kinder bei der Taufe dabei sind, können sie ihre Taufkerze an der Kerze des Täuflings anzünden. Sie fühlen sich einbezogen in die Taufe.



Effata-Ritus

Mit dem Wort «Effata» (Öffne dich) hat Jesus den Taubstummen Mund und Ohren geöffnet. Mit der Bitte „Effata“ wird gebetet, dass die Sinne des Neugetauften offen sein mögen, damit er das Schöne in der Welt und die frohe Botschaft wahrnehmen kann, uns selber einstimmen kann in das Lob Gottes.

Gemeinsames Vater unser

Jedes Mal wenn wir Gott Vater nennen, erleben wir etwas von unserem Getauften sein. Wir sind Kinder des einen Vaters. In diese Verbundenheit unter Geschwistern wird der Neugetaufte einbezogen.

Segen

Mit einem persönlichen Segenswort für die Eltern und alle Anwesenden schliesst die Tauffeier. Es ist der Wunsch, dass die Gesegneten selber eine Quelle des Segens sein können.



Buchhinweis: A. Grün, Die Taufe, Vier-Türme-Verlag

Ein Wort einer Patin

Deine Eltern haben mich als Gotte angefragt. Gerne nehme ich diese Aufgabe an. Ich möchte dir zur Seite stehen und dich begleiten, so weit ich kann und wie du willst.

Als Zeichen meiner Verbundenheit mit dir schenke ich dir diesen Schmuck mit dem Bild eines Engels. Ich bitte Gott, dass er immer einen Engel an deine Seite schicke. Einen Engel, der dich begleitet auf all deinen Wegen, einen Engel des Friedens, der Freude und des Glückes.

Ein Wort eines Paten

Ich wünsche Dir, lieber Thomas

- die Eigenschaft der Sonnenblume, die ihr Gesicht dem Licht zuwendet und die Schatten hinter sich lässt;
- dass du wie ein Baum Wurzeln schlägst, die dir Halt für das Leben geben;
- Humor und Fantasie, die es dir ermöglichen zu träumen und zu lachen;
- Freunde, die mit dir lachen und die schönen Stunden mit dir teilen, die dich aber auch in traurigen Stunden begleiten und ehrlich zu dir sind.
- dass du die schwierigen Phasen des Lebens als Herausforderung annimmst und an ihnen wachsen kannst.

Glückwünsche der Eltern zur Taufe

Wir wünschen dir Gesundheit und Gelassenheit: Seelische und körperliche Gesundheit, Fröhlichkeit, Ausgeglichenheit und Mut.

Wir wünschen dir Geborgenheit: Menschen, die du liebst und die dich lieben; Menschen, die dein Vertrauen achten.

Wir wünschen dir Selbstvertrauen und Bescheidenheit: Grosszügigkeit dir und den andern gegenüber.

Wir wünschen dir Glück und Glückseligkeit: Das Glück der Tüchtigen und die Liebe Jesu auf all deinen Wegen.

Wir wünschen dir die Fähigkeit, das Schöne zu entdecken und zu sehen.

Wir wünschen dir ein tiefes Gottvertrauen, dass du auch in dunklen Stunden die Hoffnung nicht verlierst.

Wir wünschen dir Freunde, die dir immer zur Seite stehen.

Glückwünsche der Grosseltern: Liebes Enkelkind...

Es soll dir gut gehen auf dieser Welt, du liebes Menschenkind

- in den Armen deiner Eltern.
Sie freuen sich über dich.

Interviews mit jungen Eltern: Gefragt wurden...

*Yvonne und Werner Baumeler,
Eltern von Kathrin und Daniel*



Familie Baumeler

*Cornelia und Mirco Brazzalotto,
Eltern von Romina*



Romina

1. Was waren die Motive, Ihr Kind taufen zu lassen?

Wir fühlen uns wohl in der kirchlichen Gemeinschaft, haben bereits viele tolle Leute kennengelernt und mit ihnen lustige Momente erlebt. Der christliche Glaube hat uns beiden bereits viel Kraft, Halt und Geborgenheit gegeben. Und genau diese Welt möchten wir Daniel näher bringen und ihm zeigen.

Wir wünschen für unsere Tochter Romina, dass sie in die Gemeinschaft Gottes aufgenommen wird. Wir sind religiös und möchten dies unserer Tochter weitergeben.

2. Was für Hoffnungen verbringen Sie mit dem Sakrament der Taufe?

Unsere Hoffnung ist, dass Daniel durch die Taufe und damit Aufnahme in die christliche Gemeinschaft, Halt und Geborgenheit erfährt. Die Kirche soll für ihn ein Ort sein, wo er sich Kraft für den Alltag holen kann.

Wir hoffen, dass Romina wohlwollend in der Kirche aufgenommen wird. Wir hoffen auch, dass Romina gut behütet wird von Gott und dass sie den Glauben in der katholischen Kirche findet.

3. Wie haben Sie sich als Eltern darauf vorbereitet?

Als erstes folgte das Taufgespräch mit Peter Vogt. Eine Woche vor der Taufe unterhielten wir uns über den Sinn und die Erwartungen in die Taufe.

Wir haben mit verschiedenen Menschen Gespräche geführt und uns an der Vorbereitung des Taufgottesdienstes beteiligt.

4. Würden Sie sich eine religiöse Begleitung nach der Taufe wünschen und wenn ja, in welcher Form?

Wir haben vor, die Angebote der Pfarrei wie Kindergottesdienste und Familienausflüge zu nutzen. Somit erfahren unsere Kinder auf ihre Weise den Zugang zum Glauben.

Wir denken, dass wir keine religiöse Begleitung benötigen, da wir diese Verantwortung gerne selbst übernehmen wollen.

ELISABETH DOUGLAS

Es soll dir gut gehen

- bei deinen Freunden und Kameraden, beim Spielen und Lernen.
Sie bereichern dich.

Fühle dich geborgen in der Hand deines Schöpfers und in der Liebe der Mitmenschen.

Die Täufer im Zürcher Oberland



Die Täuferhöhle oberhalb Wappenswil, auf 910 m Höhe gelegen.

Die religiöse Bewegung der Täufer, auch Wiedertäufer genannt, hatte starke Wurzeln im Zürcher Oberland. Auf meiner Spurensuche wurde ich in Bauma fündig: Das Buch «Geschichte der Gemeinde Bauma», Band 2, ist eine bemerkenswerte geschichtliche Aufarbeitung dieses Themas. Über die Täufer kann u.a. folgendes entnommen werden:

«Zwinglis Reformation lässt die Kindertaufe und den Zehnten bestehen. Mit diesem Weg sind einzelne Freunde und Parteigänger des Reformators nicht einverstanden. Sie argumentieren, gemäss Neuem Testament dürften nur mündige, entschiedene Christen getauft werden. So wird Zürich zur Wiege der weltweiten Täuferbewegung. 1525 findet in Zollikon die erste Wiedertaufe statt. Eine Gruppe von Taufgesinnten trennt sich von der Einheitskirche und gründet eine Sondergemeinschaft, in ihren Augen die wahre Kirche. Diese Emanzipation von der eben reformierten Landeskirche - dazu erst noch im Namen des Neuen Testaments - ist damals eine Ungeheuerlichkeit. Zwingli sieht die ganze Reformation bedroht. Der Rat verbietet umgehend das täuferische Treiben. Im Nu verpflanzt sich die Bewegung ins Grüninger Amt.

Bereits im Sommer 1525 predigt der Täuferführer Konrad Grebel in Bäretswil. Der in Zollikon jung verheiratete Marx Bosshart zeigt ihm den Weg in seine Heimat. (Bossharts Bruder ist kein Geringerer als der Gerichtsherr von Greifenberg.) Auf dem Rückweg, zwischen Bäretswil und Ringwil, ermahnt der gebürtige Oberländer seine Begleiter, «si söllint von (den) sünden und von irem fressen und trinken stan». Marx Bosshart geht für seinen Glauben ins Gefängnis.

So werden Hinwil und Bäretswil von Anfang an Herde des Täufertums. In der Täuferhöhle am Allmann halten sie heimlich ihre Gottesdienste. Als lokale Führer der ersten Zeit werden Hans Bader aus dem Gyrenbad und Jakob Meyer von Bliggenswil genannt.» Kurz vor 1700 sterben die letzten Täufer des Zürcher Oberlandes aus. Bis dahin wurden sie verfolgt. Viele verbrachten längere Zeit im Wellenberg, einem steinernen Gefängnisturm mitten in der Limmat. Andere wanderten aus, oft mit gehörigem Druck seitens der Obrigkeit.

Über die Täuferhöhle weiss man nicht viel. Sie könnte sehr wohl als geheime Zufluchtsstätte gedient haben. Ein Teil der Höhle ist eingestürzt. Der Ort hat auch heute eine gewisse Ausstrahlung, der sich die Besucher kaum entziehen können.



Auf einer Wanderung kann man sich selbst davon überzeugen: Die Höhle ist ab Wappenswil leicht zu Fuss zu erreichen. Etwas länger dauert die Wanderung ab Girenbad oder Egg. Unterhalb des Allmen ist der Weg ausgeschildert. Die langen Treppen mit Eisenbahnschwellen sind jedoch bei nasser Witterung wegen Rutschgefahr nicht empfehlenswert. Gute Ausrüstung und Trittsicherheit sind erforderlich.

«Geistesgeschichtlich gesehen sind die Täufer Pioniere modernen Gedankengutes. Aber sie sind es zu einer Zeit, die dafür noch nicht reif ist. Ein geschichtliches Urteil darf die früheren Zeiten nicht am Masstab der Gegenwart messen. Wir empfinden heute Sympathien für die mutigen Täufer; umgekehrt bekunden wir Mühe für die harte Haltung der Regierung, der es in ihrer Haut auch nicht immer wohl gewesen ist».

MARTIN PAPP

Erscheint 3x jährlich
Redaktion: Elisabeth Douglas,
Martin Papp, Peter Sieber,
Peter Vogt, Moritz Wälti

Gestaltung und Druck:
Druckerei Sieber AG, Hinwil



Kath. Pfarrei Hinwil

Untere Bahnhofstrasse 17
Peter Vogt-Camenzind,
Gemeindeleiter
Eva-Maria Zwyrer,
Seelsorgerin
Markus Steinberg,
Pastoralassistent

Pfarreisekretariat:

Christine Mathey
Tel. 01 937 52 18
Mo-Di und Do-Fr 8.30-11.30
Mo 14.00-17.00

Hauswart:

Elisabeth und Mathis Landolt
Tel. 01 937 29 68

Besten Dank an das Gemeindesekretariat von Bauma für die Unterstützung bei den Recherchen.